

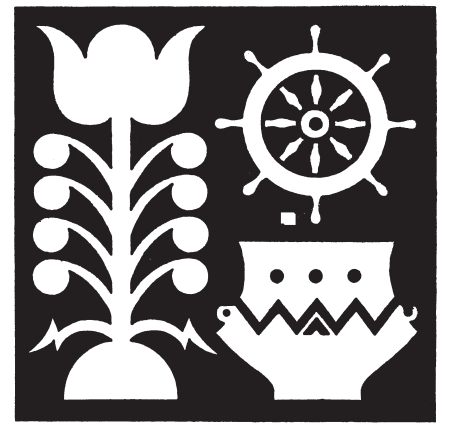
NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

H 1914 E

November 2024
Nr. 899



Vom Schlossereibetrieb zur Werft

Die Siegholdwerft (1924 - 1988) in Bremerhaven

Der Schiffbautechniker Max Sieghold gründete in Geestemünde im Paschviertel am 15. Dezember 1924 eine kleine Schlosserei. 1927 zog er bereits in den Fischereihafen in die heutige Delphinstraße um, wo er eine Kupferschmiede betrieb. Auch beschäftigte er sich mit der Reparatur von Fischereifahrzeugen. 1936 konnte Sieghold ein gebrauchtes Schwimmdock erwerben, das 1937 auf der wiedereröffneten Rickmers-Werft verlängert wurde. Das Dock wurde auf der Ostseite des Fischereihafens II an der Hoebelstraße installiert, dem zukünftigen Sitz der Werft. Ein Schwimmdock stellte im Bremerhavener Seeschiffbau eine Neuheit dar. In der Folgezeit entstanden hier eine Maschinenbauhalle und weitere Werkstätten. Im Zweiten Weltkrieg beschäftigte sich die Firma im Zuge der nationalsozialistischen Rüstungsproduktion mit dem Umbau von Fischdampfern zu Vorpostenbooten und mit der Reparatur von Marinefahrzeugen. Auch wurden die Werftanlagen erweitert.

Der Neubeginn nach 1945 gestaltete sich schwierig. Erst 1948 konnte Max Sieghold die Werft wieder übernehmen. 1951 wurde der erste Neubau, das Küstenmotorschiff CORNELIA SIEGHOLD, für die eigene Reederei fertiggestellt. Die Werfteinrichtungen wurden in den nächsten Jahren vergrößert. Nach dem Tod des Firmengründers 1955 trat sein Sohn Heinz W. Sieghold, ein gelernter Schiffbauer, in die Firma ein. In den 1960er Jahren vollzog sich ein rascher Aufstieg des Unternehmens. Die Montagehallen, Krananlagen und Büros wurden modernisiert. 1956 wurde ein gebrauchtes Schwimmdock als Ersatz für das



alte Schwimmdock, sowie 1963 ein zweites Schwimmdock erworben. Außerdem erfolgte 1964 der Einstieg in das lukrative Offshore-Geschäft mit dem Bau und der Reparatur von Bohrinseln.

Von 1967 bis 1979 fungierte Heinz W. Sieghold als Werftdirektor, danach als alleiniger Inhaber der Firma. Auch besaß das Unternehmen im Bau von Spezial- und Fischereifahrzeugen einen hervorragenden Ruf. 1984 musste die Firma wegen eines Reparaturauftrags für eine Bohrinsel Vergleich anmelden, den sie aber positiv beendete. Wegen der anhaltenden internationalen Schiffbaukrise verkaufte der heutige 95jährige Werftbesitzer Heinz W. Sieghold 1988 das traditionelle Familienunternehmen an den Bremer Vulkan. Die Schwimmdocks wurden veräußert. Heute betreibt die Fir-

ma RS Heise auf dem traditionellen Schiffbaustandort im Fischereihafen einen Reparaturbetrieb. Seit 2024 liegt hier wieder ein kleines Schwimmdock mit einer Tragfähigkeit von 700 Tonnen.

Dirk J. Peters

Links: Das Werftgebäude der Firma Sieghold an der Hoebelstraße im Fischereihafen II, 1950er Jahre
(Foto: Photo Schemkes / Abb.: Privataarchiv Sieghold)

Literatur:

Hartmut Bickelmann: Heinz Sieghold und Max Sieghold, in: Hartmut Bickelmann (Hrsg.): Bremerhavener Persönlichkeiten aus vier Jahrhunderten, 2. Aufl., Bremerhaven 2003, S. 325-327

Marc Fisser: Seeschiffbau an der Unterweser in der Weimarer Zeit, Bremerhaven 1995, S. 113-116

Anna Ozimek, Christian Heske, Thorsten Brockmann: Von Menschen und Werften, 2. Aufl., Bremen 2013, S. 100-105

Dirk J. Peters: Die Sieghold-Werft von 1924 bis 1988, in: Geschichte der Schiffswerft und Maschinenfabrik Max Sieghold in Bremerhaven 1924-1988. Hrsg. Heinz W. Sieghold, Bramstedt 2017, S. 3-8

Helmut Seger: Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen im Fischereihafen, in: 125 Jahre Fischereihafen Bremerhaven (1896-2021), Bremerhaven 2021, S. 61-85, hier S. 74

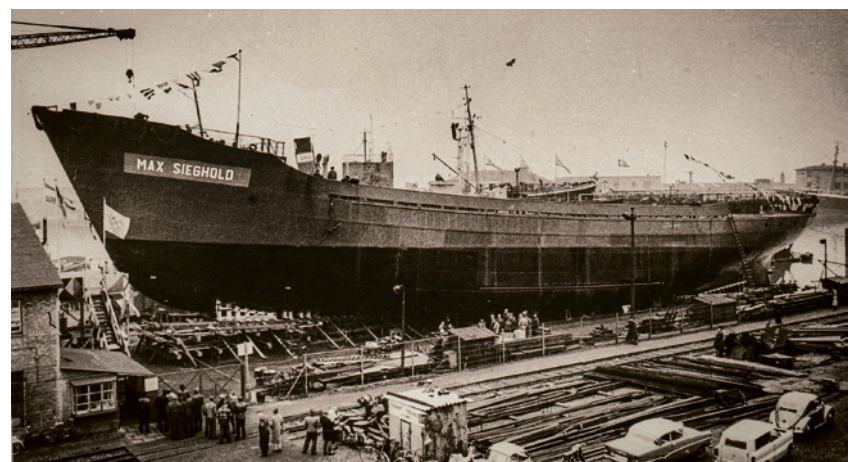


Stapelhub des Küstenmotorschiffes CORNELIA SIEGHOLD, 1951
(Foto: Photo Schemkes / Abb.: Privataarchiv Sieghold)



Schwimmdock der Sieghold-Werft, 1988

(Foto: Dirk J. Peters)



Stapellauf der Frachtschiffes MAX SIEGHOLD für die eigene Reederei, 1960
(Foto: Photo Schemkes / Abb.: Privataarchiv Sieghold)

Verbindung des „Hotdog“ nach Loxstedt

Johanne Köster wandert aus und findet ihr Glück



Die Hofstelle Köster in Loxstedt, das Geburtshaus von Johanna Köster (Abbildung: Familie Feltman)



Das Haus der Geestemünder Farbenfabrik von Seebeck in Loxstedt (Abbildung: Sammlung Helmut Warnke)

Am Anfang dieser Geschichte steht ein altes, nicht sehr scharfes Foto aus dem Jahre 1946 und eine Anfrage aus Verden, wo dieses Haus in Loxstedt stehen könnte. Aufgetaucht war die Frage in Amerika bei der Familie Feltman, die nach den Wurzeln ihrer Ahnin Johanna Köster aus Loxstedt suchte. Sie schickten das Bild nach Verden, der Geburtsstadt von Johannes Ehemann, Carl Rudolph Gustav Feldmann, und fragten nach „grandma Feltman's birthplace“.

Viele alte Häuser in Loxstedt sind inzwischen abgerissen oder zumindest baulich sehr stark verändert. Allerdings gibt es im Ort einige Anhaltspunkte. Auffällig sind die drei gleichhohen Rundbogenfenster im Giebel und die Fenster- und Türenaufteilung im Erdgeschoss. Das ist das Gebäude, in dem früher einmal August Seebeck aus Geestemünde Farben verkaufte. Später zog dann Alfred Seedorf aus der Mushardstraße hierher und eröffnete sein Geschäft für Haushaltswaren und

Gartengeräte. Die Nachfolge von Seebeck-Farben trat dann Helmut Hansen 1958 schräg gegenüber an.

Vermutlich ist dieses Haus zwar das Haus von Johanna Kösters Familie, stammt aber baulich eher aus der Zeit nach ihrer Auswanderung nach Amerika. Ein Kösterscher Hof brannte 1881 mit vielen anderen in der Mushardstraße mit ab. Vielfach bauten die Hausbesitzer später an ganz anderer Stelle neu auf. Die Lage an der heutigen Bahnhofstraße war zu Johannas Geburt absolut freies Feld vor dem Dorf.

Der Vater Johann Caspar wurde 1799 geboren, die Mutter, Anna Wrede, im Jahre 1816. Beide Elternteile stammten aus alten Loxstedter Familien. 11 Kinder saßen bei Kösters am Tisch, und alle erreichten das Erwachsenenalter. Das mag auch ein Grund von Johanne Köster für die Auswanderung gewesen sein. Immerhin fünf, die Hälfte, gingen von zuhause weg.

Den Anfang machte Caspar Jürgen, er wurde 1844 als dritter Sohn

geboren und ging mit 16 Jahren 1860 nach New York. Fünf Jahre später folgte ihm Bruder Lühr, der sich in Amerika „Louis“ nannte. Er ging mit 14 Jahren, gleich nach seiner Konfirmation. Ihm folgten die beiden Schwestern Friederike, Jahrgang 1846, und Johanne, 1849 geboren. Sie fuhren 1867 zusammen in die neue Welt. Ihnen folgte als fünfter Bruder Johann im Jahre 1872 mit 17 Jahren.

Von den in Loxstedt verbliebenen sechs Geschwistern waren fünf verheiratet. Die älteste Tochter heiratete den Mühlenbesitzer Tönjes Mehrtens und beide wurden sie die Schwiegereltern von Heinrich Hadel, dem großen Ortshistoriker. Der wiederum bezog sein ganzes Wissen über Loxstedts Vergangenheit von Nikolaus Lohsen, der ein Verwandter aus der mütterlichen Wredefamilie war.

Johanne wurde 1848 geboren, gleich nach der Revolution. Sie war noch nicht volljährig, als der „Deutsche Bruderkrieg“ von 1866 kam. Das Königreich Hannover hörte auf zu existieren und wurde preussische Provinz. Wirtschaftlich und politisch waren es unruhige und unsichere Zeiten. Die Agrarkrise trieb die Auswandererzahlen um 1847 zu einem ersten Höhepunkt von ca. 80.000. Bis zu Johannes' Weggang aus Loxstedt sollten die Zahlen einen weiteren Höhepunkt erreichen.

1857 machte sich ein junger Mann aus Verden, Carl Feldmann, ebenfalls auf den Weg nach New York.

Er war mittellos und musste sich die Überfahrt als Kabinenjunge verdienen. Als er in New York ankam, kannte er niemanden, der ihm helfen konnte. Er sprach kein Englisch, das Geld war mehr als knapp und es war Winter. Die ersten zwei Jahre waren angefüllt mit harter Arbeit und wenig Lohn.

Er arbeitete später in einer Bäckerei, war sehr fleißig, hatte nach zwei Jahren eine eigene Bäckerei und machte sich selbständig. Dieser Beruf bewahrte ihn davor, rekrutiert zu werden, als 1861 der Amerikanische Bürgerkrieg begann. Fast alles, was er begann, glückte ihm auch.

Nach dem Krieg florierte sein Handel und er wandte sich von Brooklyn aus nach Coney Island. Das war 1867 eine karge Sanddüne, hatte aber die ersten Badegäste, die sein Brot und Gebäck und auch Eis kauften, das er mit einem Handkarren anbot.

„Doch er wollte etwas Neues, Essen aus der Hand, kein Teller, kein Besteck, keine Verpackung. „Essen to go“, heute ein alltägliches Thema, gab es also schon viel früher. Das Problem, damals wie heute, war die Verpackung oder Reinigung und der Preis dafür. Die Umweltbelastung war damals kein Thema, wenngleich man dieses Problem hervorragend löste: das Würstchen kam in ein längliches Brötchen oder Sandwich, das mitgegessen wurde.

Fortsetzung auf Seite 3



Charles Feltmann aus Verden in Amerika (Abbildung aus: „Heart of Coney Island“)



Ein typischer „Original Hotdog“

(Abbildung aus: Deli Market News)

Verbindung des „Hotdog“ nach Loxstedt

Fortsetzung von Seite 2

Das deutsche Original von Feltman (so schrieb er sich jetzt) bekam noch eine Portion Sauerkraut dazu und ein paar Röstzwiebeln. Es war jetzt fertig. Wahrheitshalber darf nicht verschwiegen werden, dass ein Frankfurter Metzger zuvor auch schon Würstchen im Brötchen verkaufte, doch Feltman war der erste in Amerika und brachte es zur Perfektion.

Die Popularität ging schnell über Amerika hinaus, wurde weltweit. Bäbel Ebeling aus Verden schreibt in ihrem Aufsatz „Carl Feldmann: ich hatte einen Traum“: *Viele Deutsche brachten bei ihrer Einwanderung in die USA ihren Hund mit, mehrheitlich Dackel, die scherzhaft als „wurstförmige Hunde“ bezeichnet wurden. Der Name „Hot Dog“ setzte sich in weiten Bereichen durch; in den USA ist letztlich bis heute mehrheitlich die Bezeichnung „Frankfurter“ geblieben. Wenn wir sagen, etwas verkauft sich „wie geschnittenes Brot“, sagt man in den USA, es verkauft sich wie ein „Hot Dog“.*

Nach Johanne Kösters Ankunft in Amerika im Jahr 1867, müssen sich die beiden – sie und Carl Feldmann – schnell gefunden haben. Am 16. Dez. 1868 heirateten sie in der lutherischen Zionskirche (damals St. Matthäus) in Brooklyn. Diese Kirchengemeinde bestand schon seit 1649 und in den ersten Jahrzehnten wurden die Gottesdienste auf „Dutch“ oder „Nedderdütsch“ gehalten, später dann auf Hochdeutsch.

Pionier auf Coney Island

War es am Anfang eine kleine Holzbude auf Conney Island, so fand am Ende ein ungeheurer Wandel auf der Insel statt. Sie entwickelten sich zu dem Vergnügungspark schlechthin und Charles Feltman hatte wesentlich Anteil daran. Dort wo 1867 ¼ der Fläche brach lag, baute Feltman seinen riesigen „Ocean Pavillion“ mit neun Restaurants, einer Achterbahn, einem Karussell (aus Deutschland), einem Ballsaal, einem Freiluftkino, einem Hotel, einem Biergarten, einem Badehaus, einem Tiroler Dorf, zwei Bars und einem Ahorngarten. In den 1920ern sollen es fünf Millionen Gäste pro Jahr gewesen sein. Er verkaufte zwar immer noch Millionen von 10-Cent-Hot-Dogs, doch war er bekannt für seinen Meeresfrüchteteller mit Hummer, Austern und Fisch.

Das Restaurant im Pavillon soll seinerzeit das größte der Welt gewesen sein. Charles Feltman hatte ein Gespür und ein Händchen für das, was an Unterhaltungsprogramm bei den Gästen ankam. Ausgeschenkt wurde deutsches Bier. Im Jahre 1916 stellte er eine Küchenhilfe ein, Nathan Handwerker, Immigrant wie er, 1892 in der Ukraine geboren. Es war die Zeit, in der Feltman seine 10-Cent-Hot-Dogs verkaufte. Zwei seiner Kollegen, Eddie Cantor und Jimmy Durante, die als singende Kellner bei Feltman arbeiteten, drängten ihn, seinen eigenen Hot-Dog-Stand zu eröffnen und sie für einen Nickel, 5 Cent, anzubieten.

Aus dem Stand wurde 1925 das Restaurant „Nathan's Famous“ und überflügelte an Bekanntheit Feltmans Hot-Dog, sodass man fälschlicherweise annahm, Nathan sei der Erfinder dieser Spezialität gewesen. Für das Kellnerduo Eddie Cantor und Jimmy Durante war der Job bei Feltman nur der Anfang einer Karriere als Komiker, Sänger, Schauspieler, Radiomoderator, Songwriter.

Der Ocean Pavillon von Feltman hatte zwei Seitenflügel und einen großen Platz mit Sitzplätzen für 5000 Personen. In einem der Flügel befand sich ein Hotel mit 118 Zimmern, die hochwertig eingerichtet waren.

Vier Kinder gingen aus der Ehe von Carl und Johanne hervor, eine Tochter und drei Söhne, der jüngste starb im Alter von sieben Jahren an einer Lungenentzündung. Die Klatschpresse und die Gesellschaftsseiten der Zeitungen berichteten viel über die Familie, ihre Urlaube, ihre Gäste, viel Privates. Wahrscheinlich würde man dort auch etwas über Johanne Köster, das ausgewanderte Bauernkind aus Loxstedt, erfahren. Am Ende seines Lebens erkrankte Charles Feltman an einem Blasenleiden, das er in Deutschland auskurieren wollte. An den Folgen der Operation ist er am 20. September 1910 in Kassel gestorben. Seine Frau überlebte ihn um 10 Jahre. Beide wurde in einem prächtigen Mausoleum auf dem Greenwood Cemetery in Brooklyn beerdigt.

Dr. Ulrich Euent



Das Restaurant von Charles Feltman – der prächtige Ocean Pavillion (Abbildung aus „Coney Island History Project“)

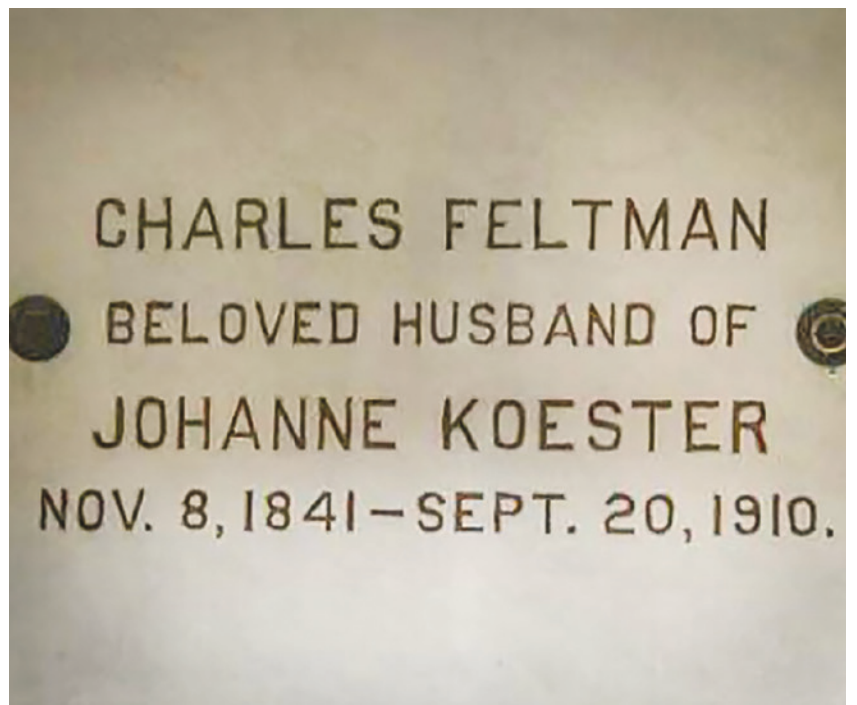


Mit „Feltman's Bude“ auf Coney Island begann der Aufstieg von Charles Feltman in Amerika (Abbildung: Familie Feltman)



Das Mausoleum von Charles Feltman

(Abbildung: www.findagrave.com)



Die Gedenkpalette für Charles Feltman im Mausoleum (Abbildung: Familie Feltman)

Bücherfest im Schloß Morgenstern

Rückblick auf eine erfolgreiche Veranstaltung

Das Bibliotheksteam war noch nicht ganz mit den Vorbereitungen fertig, da strömten schon die ersten Menschen ins Schloß. Der große Andrang ebte erst gegen Mittag ab. Da konnte das Team sich gemeinsam gemütlich beim Mittagessen zurücklehnen. Wir dachten schon, das wars. Die Büchertische sahen nicht mehr ganz so geordnet aus wie zu Anfang, es gab große Lücken sowohl im Bereich alter Romane wie bei den Doubletten im Bereich der Regionalliteratur und Archäologie.

Zur Kaffeezeit ging es jedoch dann wieder los. Schon vormittags saßen immer zahlreiche Leute im Friesenzimmer und genossen beim Klönen die tolle Atmosphäre.

Die Bilanz des herbstlichen Bücherfestes war hervorragend: Viele Menschen, viel Kommunikation, Beachtung für das neue plattdeutsche Schmöckerzimmer und fast 1000,- € Spenden für die Arbeit der Morgensterner.

Das nächste Bücherfest im Frühjahr ist schon in Planung. NBK



Das Angebot an Büchern beim Bücherfest Anfang November



Eine Besucherin stöbert in den Büchern



Besucher des Bücherfestes (alle Fotos: Ingo Meier)

Musikalische Geschichte(n) am Mittwoch im Dezember

Jan-Hendrik Ehlers spielt Weihnachtslieder

Die Morgensterner verabschieden sich für 2024 am 18. Dezember um 17 Uhr mit fröhlich-besinnlichem Adventszauber.

Jan-Hendrik Ehlers kommt im Rahmen seiner adventlichen Haustürkonzerte auch zu uns nach Weddewarden. Alle sind ganz herzlich eingeladen zum Zuhören und Mitsingen.

Besinnliche Atmosphäre

Für diejenigen, die immer nur die erste Strophe oder den Refrain im Kopf haben können auf Wunsch Liedtexte eingblendet werden. Wenn der Musiker mit seinem Akkordeon zum nächsten Auftritt aufbricht wird die „Weihnachtsgeschicht“ vorgelesen. Glühwein oder Apfelpunsch wird das kleine Konzert begleiten. Danach verabschiedet sich das Bibliotheksteam bis zum Jahr 2025.



Weihnachtliche Musik wird es am 18. Dezember mit Jan-Hendrik Ehlers geben (Foto: Privat)

Wir wünschen allen fröhliche Feiertage.

Eine Fundgrube für regionalgeschichtliche Bücher

Die Bibliothek des Heimatbundes der Männer vom Morgenstern in Weddewarden

Die Bibliothek der Männer vom Morgenstern, des Heimatbundes an Elb- und Wesermündung, im Schloß Morgenstern in Weddewarden, ist eine der größten Bibliotheken in der Region. Sie ist eine wahre Fundgrube für regionalgeschichtliche Bücher. Interessierte finden einen reichen Fundus zur allgemeinen Geschichte, zahlreiche Ortsgeschichten der Region, Festgeschichten der Orte und Vereine, Familiengeschichte, Schifffahrts-, Fischerei- und Werftgeschichte, Deichgeschichte, Naturgeschichte sowie Mundartliteratur und Biographien vor.

Auch die Bibliotheken des Stadtarchivs Bremerhaven sowie der Bibliothek des Landkreisarchivs in Otterndorf halten ebenfalls für Leserinnen und Leser regionalgeschichtliche Literatur bereit. Anders als diese hat die Morgensternerbibliothek jedoch nicht nur in der Woche am Dienstag-

nachmittag von 15 bis 18 Uhr, sondern auch am Samstagmorgen von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Dies ist für Berufstätige sowie Schülerinnen und Schüler, die nur an den Wochenenden Zeit für einen Bibliotheksbesuch haben, ein bemerkenswerter Vorteil.

Außerdem stehen die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Bibliotheksleiter Hartwig Tepke immer gerne für eine Beratung zur Verfügung, wie und wo man gewünschte Bücher schnell und unkompliziert findet.

Außerdem verfügt die Bibliothek über zahlreiche Zeitschriften befreundeter Heimat- und Geschichtsvereine, überregionale Zeitschriften sowie die Reihe „Probleme der Küstenforschung“ des Wilhelmshavener Instituts für historische Küstenforschung mit den wichtigen Beiträgen zur Archäologie, z. B. über die Feddersen Wierde. HWK

Regelmäßige Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Die **Bibliothek der Männer vom Morgenstern** im Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden, Leitung Peter Schönfeld, ist dienstags von 15 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die **„Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft“**, Leitung Fred Wagner, trifft sich dienstags von 14 bis 16 Uhr im Schloß Morgenstern.

Der **Archäologische Stammtisch** trifft sich an jedem 1. Donnerstag im Monat um 18 Uhr im Schloß Morgenstern. Anmeldung erbeten bei Gerrit Koch unter gerrit.koch112@t-online.de

Land Hadeln

Die **Oterndörper Plattsnackers**, Leitung Albert Wilhelm Oest und Elisabeth Baumann, treffen sich an jedem 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr in der Stadtscheune, Sackstr. 4 in Otterndorf.

Die **„Arbeitsgemeinschaft Hadeln“**, Leitung Heiko Völker, tagt zurzeit noch privat.



Veranstaltungen im Dezember 2024

Mittwoch, 4. Dezember 2024, 19 Uhr

Wremen, Gästezentrum

Herdfeuerabend

Die Weide - Kulturpflanze der Wurster Nordseeküste

In Kooperation mit:

Weidenzentrum - Wremer Heimatkreis e.V. - Verkehrsverein

Dienstag, 10. Dezember 2024, 18 Uhr

Bremerhaven, VHS

Anna-Luisa Leinen

In Bremen geborene Kinder von Zwangsarbeiterinnen

Eine Spurensuche

Anmeldung bis 15.11. bei VHS Bremerhaven, Kurs 24H11065

Mittwoch, 18. Dezember. 17 Uhr

Bremerhaven, Schloß Morgenstern

Geschichte(n) am Mittwoch

Jan-Hendrik Ehlers spielt Weihnachtslieder

- Es darf mitgesungen werden -



„Männer vom Morgenstern“ - Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh, Telefon: 04 71 / 6 57 33

Schriftführer: Elisabeth Baumann u. Dr. Andreas Hüser
Email: schriftfuhrer@m-v-m.de

Geschäftsstelle: Schloß Morgenstern, Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1

Geschäfts- und Bibliothekszeiten:

Dienstags 15 bis 18 Uhr, Sonnabends 10 bis 12 Uhr

Impressum - Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafestraße 140, 27576 Bremerhaven,

Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH.

Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

Redaktionsausschuss: Dr. Hartmut Bickelmann, Hans-Walter Keweloh, Dr. Dirk J. Peters und Helmut Seger.

Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:

Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47, 27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733